

Martin C. Peters,
Deutscher Land-Agent.
Ich kaufe und verkaufe Land in Nebraska, Nord- und Süd-Dakota und der Pan-Handle-Region, Texas. Lassen Sie mich eure Farmen zum Verkauf übernehmen.
Länder in Knox County, Nebr., meine Spezialität.
Sprechen Sie mir oder schreiben Sie, wenn Sie etwas in diesem Sinne wünschen.
Martin C. Peters,
Bloomfield, Knox County, Nebraska.

Wenn Ihr euren Hof einzäunen wollt, so eignet sich nichts Besseres dazu wie die berühmte
Amerikan geflochtener Draht Zaun.
Eine Carladung desselben verschiedener Größen ist angelangt.
Keen Cutter ist der Name der besten Schreiner Werkzeuge auf dem Markt. Messer und Sensen werden ebenfalls unter dieser Handelsmarke hergestellt. Es gibt keine besseren.

"Klipper Klub" Schlittschuhe
Millet Samen
"Perfektion" Petroleum Kochtöpfe
Heath & Milligan Farben
John Trierweiler,
Bloomfield, Nebraska

Seeben angekommen!
Neue und up-to-date
Staubdecken und Plüschdecken.
Volles Assortement Doppel- und Einzel-Pferdegeschirre jetzt an Hand.
Kommt und seht unsere \$13.00 Einzel-Pferdegeschirre. Ebenfalls Satteln, Collars und Pads.
Abts & Heires.

Capital \$25,000.00 Lieberstock und Profit \$10,000.00
Citizens State Bank
Deponiert euer Geld mit uns.
Wir zahlen 5 Prozent auf Zeit Einlagen
Farm Anleihen eine Spezialität.
Eduard Knard, Präsident G. D. Renard, Vice-Präsident
G. D. Hudson, Kassierer D. J. Friedrichs, Hilfs-Kass.

Tabak Pfeifen Cigarren
Besucht
McCormick's neues Restaurant
„Das Heim des hungrigen Mannes“
Candies Frucht Rasse.

Spanisches.
Warum in Spanien die Türen nicht schließen, trotzdem sie Klinten haben? Diese Klinten sind nur Gatter, zum Zuziehen bestimmt, dahinter riegt man wie vor zweihundert Jahren. Man ist den Fisch nach dem Braten und verzehrt den Käse mit süßem Quittenrot oder mit eingemachten Früchten; die Arbeit der weiblichen Diensthofen, geleiteter Kammerfräulein und häusliche Geschmücker Stubenmädchen besorgt ein mürrischer und schlecht zerkauter Kellner; und jeder spricht bloß die eine Sprache, kastilianisch, das im Norden noch dazu katalonisch wird, und wovon die Leute des Südens die Hälfte fallen lassen und verschlucken. Unmöglich also dort zu reisen! Dazu lieben die so sehr viel aufklärteren und liberaleren Fremden die „Respektlosigkeit“, den Wegfall der Standesunterschiede in einem wirklich demokratischen Lande nicht. Man behandelt die Diensthofen, die Kellner sogar als Menschen, oder vielmehr diese lassen sich gar nicht erst behandeln, fühlen sich als deine Brüder von gleichem Fleisch und Blut. Der Arbeiter in bestaubter Bluse, der Mann mit Galstuch und Ballonmütze setzt sich ungeniert an deine Seite im Kurzsug oder auf dem Promenadendeck der ersten Klasse des Passagierdampfers; er raucht, er spuckt, er ist daheim. Er wird mit den Offizieren, Offizieren in Uniform sogar, Monte spielen, der Minister schwatzt mit ihm, — sogar der Fremde, wenn er nur drei Worte Spanisch redet, kann, wird sich seines ermunternden Zuspruchs erfreuen können. Fatal für diesen Halbgoth, fern von daheim, besonders wenn er ein vorurteilloser und freigeborener Yankee ist! Die Amerikaner beglücken Spanien denn auch weniger als Reisende jeder anderen Nation; es bietet nicht Luxus, nicht Anbetung genug, der Spanier hat auch noch nicht gelernt, wie Jungitalien, Principi und Versagliere-Leutnants, daß es für ihn vorkäuflich wäre, nach Geld zu heiraten. Hier heiraten selbst Kavallerie-Leutnants die Mädchen, die ihnen gefallen, sechszehnjährige und siebzehnjährige, und haben mit ihren Frauenkinder: vier, fünf und sogar sechs Kinder.
Die Spanier sind eine zurückgebliebene Nation. „Wir müssen Spanien europäisieren“, sagt selbst ihr Canalejas. Für uns übrigen Europäer bleiben sie ewig Inquisitoren, Stiefkämpfer oder bestenfalls Bombenwerfer. Dabei haben diese speziellen Bombenwerfer in Barcelona zum Beispiel eine Stadt geschaffen, der wir, was Sauberkeit, Ordnung und Großzügigkeit anbelangt, nichts an die Seite zu stellen haben. Eindringlicher als jeder andere Siedlungsversuch in der Welt predigt diese Stadt in einem ohne Zweifel schlecht verwalteten und darniederliegenden Staat die Wirksamkeit der Selbsthilfe und Selbstsucht. Es ist eine stolze, eine republikanische Stadt! Man kann bei längerem Reisen im Lande, einiger Bekanntheit mit Persönlichkeiten in der vordersten Reihe leicht feststellen, daß der beste, der tüchtigste Teil der Nation, das Intelligenz und Vaterlandsliebe republikanisch ist — wie in Frankreich, und darüber dürften uns aristokratische Snobs und ihre lärmende Gefolgschaft von inobitischen Parvenüs doch nicht täuschen! Ohne jede Feindseligkeit übrigens gegen den Träger der Krone! Es geht dabei eher gemächlich zu; mir wurde in Granada erzählt, daß der republikanische Klub — es gibt hier republikanische Klubs und Zeitungen, die ihre Aufschrift offen nach der Straße tragen, in jedem Landstättchen — den König empfangen hatte und sogar mit ihm zusammen im Gruppenbild aufgenommen worden war. Auch in Barcelona wäre Ähnliches sehr wohl möglich, vielleicht ist Don Alfonso selbst längst heimlicher Republikaner — er wäre der einzige Monarch in Europa nicht in diesen für die Dynastien so abwechselungsreichen Zeiten! Man fragt sich manchmal milde, wie das enden soll, aber ohne Aufregung eigentlich; es gäbe eine so sehr geringfügige Änderung. Europa hat sich an Könige im Exil gewöhnt, sie bilden fast einen Faktor im gesellschaftlichen Leben, in Paris, auf aristokratischen Landtagen in Oesterreich oder Italien. Auch darf sich der lokale und konservative Fremde beruhigen, der Volkstänzermann oder der Matrose, der ihn anredet, den er anredet, ist fast immer ein Gentleman. Er ist rücksichtsvoll, freundlich und aufrichtig ohne Servilität, ohne Hintergedanken auf seine, des Reisenden Hofe. Man macht aufstehend wenig Hofe für Naturhistorikern und historische oder künstlerische Denkmäler. Um stundenlang täglich in der Alhambra zu verweilen, deren Erhaltung und Restaurierung viel Geld kostet, bezahlt du nicht einen Heller; die Königschlüssel des Escorial, von La Gran und von Aranjuez sind ohne Zutritt zu besichtigen, keine allzu gefälligen Führer wie in Italien bestürmen den Stimmgabel liebenden Fremden. Man muß sich alles selbst finden — das ist auch recht un bequem, findet der gleiche Stimmgabel, der in Saint Peter oder in San Mario gegen aufdringliche Verehrerlichkeit wehrt. Die Fremden lieben Spanien eigent-

lich nicht; es geht der Nation wie ihrem Kulturbesitz, man muß zu ihr kommen, muß sie suchen, dann ist Spanien wohl immer noch eine spröde Schöne, aber ein Charakter, eine Nummer für sich. Es ist uneuropäisch, was etwas sagen will in unseren Zeiten der Palacehotels in Asuan und in Colombo, in Kapstadt und unter der Witternachtsonne, mit Thee, Toast, Bridge und Golflinks!
Ob es für den Durchschnittsengländer, der überall hin seine Glatt-rasiertheit, seinen Frack und seine Rangweiligkeit trägt, überhaupt möglich ist, eine andere Nation in ihrer Eigenart aufzunehmen und zu verarbeiten, weiß ich nicht — England hat sehr große Künstler herorgebracht, die vollkommene Italiener, führende und edelste Griechen, die Araber und Hindus geworden sind. Alle Männer, Schellen, Ruskin, Lacadio Hearn, Blunt waren Künstler — an sich schlechte Patrioten und sittlich verdächtige Charaktere für das Gros ihrer Landsleute. Dem Deutschen wird das geniehende Eindringen in eine fremde Art leichter; er muß sich im Fall Spaniens, wenn er literarisch gebildet ist, lediglich von einigen Vorurteilen befreien, die ihm unsere Poeten, aus der Tiefe des Gemüths schöpfend, angedichtet haben, also nicht etwa am Ebro die „Schattigen Kastanien“ oder im „Dom“ von Cordoba die „gewalt'ge Kruppel“ suchen, und vor allem, sollte ihm sein Glück einen Sonnenuntergang über dem rauschenden Rajowehr in Aranjuez oder eine stille Stunde in der Leidenszelle des Escorial bescheren, seinen Don Carlos für diesmal zu Hause lassen! Vielleicht versteht er dann Don Felipe, einen der fünf oder sechs ganz großen Monarchen und Monarchenvorfahren für Jahrhunderte. In den sehr alten Kathedralen von Burgos und Leon muß ihn die riesenhafte Leiche der Weltgeschichte zu nachdenklicher Erythrat zwingen, und er atmet ewig junge Luft, Don Juan's Luft mit dem Blüthenduft der Alhambra- und Alcazargärten. Spanien ist noch nicht Europa, es hat Europa Philipp und Karl den Fünften, es hat ihm Don Juan und Don Duiote gegeben. Die Seele des Cervantes, diese vornehmste, freieste und ein wenig schwermüthige Seele, des Helben und Sängers, eines Märtyrers und Siegers, deren Ausdruck sich wiederfindet auf unterstehenden Gemälden des Velasquez, schwebt wohl immer noch als feinstir Duff über dem sehr merkwürdigen Lande, das einmal das erste der Welt war und jetzt zu schlammern scheint. Oder zu träumen, langsam und fortwährend sein Blut verliert, nach Südamerika, nach Kuba, aus allen Adern blutend.
Alle Vieder des Volkes sind von überraschender Säuertheit, man hört diese harten, eintönigen Klagenweisen bei der Feldarbeit der Frauen, manchmal mischt sich eine jäde und verzweifelte Wütherkeit mit Stampfen und Rattagnettenschlag hinein. Und die Seele des Cervantes lauscht, diese eine ganz große, freie und würdige Seele, der Shakespeare's und Goethe's verwandt. Und es ist nicht der Ton, auf den er sein Vaterland stimmte.
„Für Deutschen mühtet unsere Freunde sein gegen Frankreich!“ sagt einem hier jeder, der kleine Mann, der hohe Staatsbeamte, der Priester sogar. „Die Deutschen und die Spanier mühten Freunde sein, es ist so viel Ähnlichkeit zwischen deutschem und spanischem Vesen.“
Sie bewundern uns unendlich, sie erzählen, was deutsche Laifkat geleistet hat in ihren eigenen Städten und Kolonien, sogar den Namen Kastanienrath's, eines deutschen Freundes der Spanier, kennen so dankbare Viele.
„Ihr mühtet unsere Freunde sein, ihr Deutschen!“
Die Italiener und der Dreibund.
Der republikanische Abgeordnete Colajanni schreibt in einem Artikel über die Italienerhege in Tunis: „Die Eroberung von Tunis und die Italienerhege von 1881 waren es, die ganz besonders zum Abbruch der Tripelallianz beitrugen. Um die Erneuerung des Dreibundes zu hintertreiben, hat ein so geschickter, bestehender und ausdauernder Vorkämpfer wie Barrore ein Jahrzehnt seines Lebens gearbeitet; aber sein Lebenswerk ist gefährdet durch den Witschenfall des Schiffes „Ranoub“, durch das Verhalten der Franzosen in Tunis, durch die unerhörte Begünstigung der türkischen Kriegskontingente durch die Franzosen, endlich durch die Sprache französischer Plätter und Volksther. Es ist darum höchstwahrscheinlich, daß nach der Zerstückung von Barrores Penelope-gebe der Dreibund erneuert wird. Die Tripelallianz trug bisher wesentlich defensiven Charakter. Bei Frankreich steht es, ihr diesen Dreieckscharakter zu erhalten.“
Einführung des metrischen Systems in Südafrika.
Die Regierung der südafrikanischen Union wird dem Parlament eine Vorlage unterbreiten, durch die das metrische System in Wagen und Gewicht eingeführt werden soll. Inzwischen werden nur Nothwehr gemessen sein, das metrische System anzunehmen, anderen Privatleuten bleibt die Wahl zwischen Meter und Yard, Mile und Wand.

Nur für eine Stunde
von 3 bis 4 Uhr Nachmittags.
Wir werden eine 14 Quart grau-amalierte Aufwasch-Schüssel weggeben für.....10c das Stück
Vergeßt es nicht, nur für eine Stunde.
Nur eine für eine Familie, an Kinder werden keine verkauft.
Alle ungleichen 10c, 15c und 25c Glaswaren, jedes Stück.....10c
Wunder Laden
Max A. Möller, Eigenthümer.

Einige gute Gründe, um die First National Bank zu Curer Bank zu machen.
Zum Beweise:
Weil die Einzahlter immer gesichert sind durch weittragende Reserven, welche die Bank führt.
Diese Reserve besteht in Baargeld in unseren Gewölben, und der Rest ist gesichert durch National Banknoten.
Das National Bankens Gesetz verlangt eine Reserve von 15 Prozent an alle Einlagen, doch diese Bank hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine größere Reserve stets an Hand zu haben.
First National Bank
Bloomfield, Nebr.
Capital \$25,000 Surplus \$6,000 Hülfsmittel \$190,000
M. Havens, Präsident Louis Eggert, Vice-Präsident
H. A. Dahl, Kassierer Henry Henrich, Hülf-Kassierer

Achtung, Farmer!
Die vorzüglichsten Produkte der Columbia Hog & Cattle Feeder Co. sind bei mir vorräthig. Nach dem bewährten Mittel für die Bekämpfung von Viehkrankheiten verkaufe ich auch das „Dip“ obiger Co.
Verkaufe diese Produkte für 7c das Pfund. Garantiert unter Food & Drug Act, 30. Juni 1906, No. 12256.
Henry Hohnholt,
4 Melken nördlich und 3 Melken westlich von Bloomfield.

The City Meat Market
Ludw. Dolpp, Eigenthümer
Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, Schinken, Geflügel, Austern, frische und geräucherete Fische und viele andere Suppen, welche eine Maßigkeit vollkommen machen.

Ich verkaufe Bäume und Samen die Wachsen
Schreiben Sie für meinen neuen Katalog, 108 Seiten, mit vielen Abbildungen. Er beschreibt in deutsch alle Sorten Samen, Bäume und Pflanzen die ich habe. Gibt sonst viele wertvolle Ratschläge.
Ich verstehe Gemüse, Blumen und Farne, Kirschen, Nüsse, alle Sorten Obstbäume und Saat-Kartoffeln, Obstbäume, Waldbäume, wie Catalpa, Blau-Baum u. s. w. Weinreben, Beeren und Blumensträußer. Alles beste Qualität und sehr niedrige Preise. Ich beahle Fracht auf \$10.00 Verlangungen für Bäume. Auch garantire ich, daß alles in gutem Zustande bei meinen Kunden anlangt.
Meine 20-jährige Erfahrung im Pflanzen, Verpacken und Versenden von Bäumen kommt Ihnen zu gute. Schreiben Sie für meinen Katalog, auch bitte nebenstehende Samen-Liste nicht zu übersehen.
GERMAN HUNGARIC AND SEED HOUSE, BOX 58, BEATRICE, NEBRASKA

Bestellschein.
Schneiden Sie diesen Bestellschein aus und senden Sie ihn durch die Post, adressiert an
„Die Bloomfield Germania“
Bloomfield, Nebr.
Ich abonniere hiermit auf
„Die Bloomfield Germania.“
Name.....
Wohnort.....
Postoffice.....

Abonniert auf die „Germania“